

Ortschronik

Kalenderblätter

In der Vergangenheit kam es vermehrt zu Unfällen. Nachfolgend einige Beispiele über die die Presse berichtete:

1897 – vor 110 Jahren,

Reichenbacher Tageblatt, Sonntag 21. März 1897.

„Netzschkau, 20. März. Verhängnisvolle Folgen brachte das gestern Abend über unseren Ort ziehende Unwetter einem Theil der Fabrikanlage der Firma Moritz Zimmermann (*heute das Gelände des Netto Marktes*). Etwa 3 Min. nach 7 Uhr, das Fabrikpersonal hatte glücklicherweise zum größten Theil seine Arbeitsstätten verlassen, stürzte ein inmitten der Anlage befindlicher, seit etwa 4 Jahren außer Gebrauch gesetzter Schornstein, ein. Beim Niedergehen durchschlug Derselbe das von ihm betroffene Nebengebäude, in dem sich die Vorbereitung befindet, bis herab zum Parterre, welches, heute zur Hälfte einem Trümmerhaufen gleichend, von der Wucht des Sturzes Zeugnis ablegt. Leider sind bei dem Unfall auch 2 Menschenleben zu beklagen. Der in der Accomodur befindliche, seit etwa ¼ Jahr angestellte Kaufmann Knoll wurde tot aus dem Haufen von Schutt in der Etage des Gebäudes hervorgezogen, während der seit nahezu 20 Jahren in dem Betriebe thätige Garnausgeber Tietze aus Limbach von einem jähen Tode ereilt wurde in dem Augenblicke, da er das vom Unheil betroffene Gebäude verlassen wollte. Die tödlich Verunglückten waren verheirathet und werden der erstere von der Witwe und 1 Kind, der letztere von Frau und vier Kindern beklagt. Die ferner in den Vorbereitungsräumen aufhältlichen Personen suchten sich, sobald sie das unheilschwangere Geräusch vernahmen, zu retten und kamen mit theils schweren, theils leichten Verletzungen davon; der Kaufmann R. Prasser – Reichenbach erlitt einen doppelten Beinbruch, während dem Lehrling Walter – Eibenstock Verletzungen am Kopfe und den Beinen zugefügt wurden. Hinsichtlich der Ursache des schmerzlich zu beklagenden Unglückes war festzustellen, dass der Schornstein von einem Blitzstrahl getroffen, wankend und von dem herrschenden heftigen Sturm ausgehoben wurde und zum Sturze kam. Hätte sich das verhängnisvolle Ereignis nur einige Minuten eher vollzogen zur Zeit, als das Arbeitspersonal im Begriffe stand, den Fabrikhof zu verlassen, so hätte das Unglück einen ungleich weiteren Umfang angenommen.“

1927 – vom 80 Jahren

Netzschkauer Tageblatt vom 05. Februar 1927.

„Trotzdem die hiesige Bahnhofstraße abwärts für Radfahrer verboten ist, erdreisten sich noch immer Radfahrer hauptsächlich in den Abendstunden bei regem Verkehr diese Straße in übermäßig schnellem Tempo herabzufahren und leisten den Aufforderungen der Polizeibeamten „abzusteigen“ nicht nur keine Folge, sondern erhöhen noch die Fahrgeschwindigkeit, um sich der Strafe zu entziehen. Dieses Verhalten kann für die Fahrer zu schweren Nachteilen führen, da sie gewärtig sein müssen, daß sie gewaltsam angehalten werden und dabei vom Rade stürzen, wobei sie sich schweren körperlichen Schaden zuziehen.“

Netzschkauer Tageblatt vom Dienstag, den 15. März.

„Am Sonnabendabend ereignete sich in der Elisabethstraße ein Unfall der leicht schlimmere Folgen haben konnte. Durch einen Wagen der Wurstfabrik sollten dieser ein Transport Schweine zugeführt werden. Infolge der ungewohnten Beförderungsart drängten sich die Tiere auf einer Seite des Wagens zusammen. Als das Geschirr bei der Kreuzung der Lindenstraße mit der Elisabethstraße (bei Stephans Wagenpark) eine schlechte Stelle in der Straße passierte kam durch die ungleiche Gewichtsverteilung der Wagen zum Umfallen. Der Geschirrführer Höfer stürzte vom Wagen und zog sich schwere Verletzungen zu. Durch die Sanitätskolonne wurde der Verletzte bewusstlos zu Herrn Dr. Rentsch gebracht, der eine schwere Gehirnerschütterung feststellte; doch hat sich der Zustand Höfers schon wesentlich gebessert. Die Schweine die sich nach dem Unfall frei auf der Straße bewegten, konnten sich nicht lange ihrer Freiheit erfreuen und wurden ihrem Bestimmungsort zugeführt.“

„Als gestern Sonntag Abend (27. Februar) in der 9. Stunde der Hausbesitzer Max Richard Dietzsch hier, Plauensche Straße 7 wohnhaft, mit seiner Gattin von einem Spaziergang heimkehrte, wurde er hier an der Plauenschen Straße in der Nähe des Hauptschen Hauses auf dem Fußsteige von einem Personenkraftwagen angefahren und zur Seite an einen Wasserhydrant geschleudert. Der Führer des Autos ist, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, eiligst davongefahren. Dietzsch wurde in sehr schwerverletztem Zustande sofort ins Krankenhaus gebracht und der herbeigerufene Arzt Herr Dr. Walther, stellte fest, dass er einen linken Oberschenkel- und einen rechten Unterschenkelbruch, sowie mehrere Rippenbrüche, Leber- und Harnröhrenzerreißung und schwere Kopfverletzungen davongetragen hat. Trotz dieser schweren Verletzungen war Dietzsch noch bei vollem Bewusstsein. Nach zweistündigen qualvollen Leiden ist er seinen Verletzungen erlegen. Er ist 57 Jahre alt, war vollkommen gesund und hinterlässt eine Witwe und zwei erwachsene Kinder, welchen allgemeines tiefes Beileid von unsern Stadtbewohnern entgegengebracht wird. Die Leiche des Verstorbenen wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Die Nachforschungen dem gewissenlosen flüchtigen Täter sind im Gange. In Frage kommt ein kleiner dunkel angestrichener Wagen mit Verdeck. Infolge des Unglückes hat sich die Einwohnerschaft eine allgemeine Erregung gegen die gewissenlose Raserei so mancher Autofahrer bemächtigt. Es wäre am Platze, durch wirksame Polizeistrafen abschreckend zu wirken und den Autlern zu beweisen, dass solche Raserei auf Rennbahnen zulässig ist und nicht auf Straßen in den Städten. Es wäre dafür zu sorgen, dass solche Leute sicher untergebracht würden und nicht noch das Leben ihrer Mitmenschen gefährden.“

Netzschkauer Tageblatt vom Mittwoch, den 02. März 1927.

„Zu dem tiefbetrübenden Autounfall am Sonntagabend in der Plauenschen Straße, der so schlimme Folgen hatte, erfahren wir noch: In Frage kommt ein kleiner grüner Personenwagen, wahrscheinlich Marke Opel, mit Verdeck. Der Führer muss den Unfall wohl bemerkt haben, ist aber

schnell weiter gefahren. An dem Wagen ist infolge des Zusammenstoßes die Windschutzscheibe oder auch der elektrische Scheinwerfer zertrümmert. An der Unfallstelle lagen nämlich eine Anzahl Glassplitter herum. Die des Wagens bzw. dessen Besitzer oder Führer konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Am gestrigen Tage war die Unfallstelle das Ziel zahlreicher Besucher. Die Staatsanwaltschaft nahm gleichfalls die ersten Erörterungen vor. Die Autospur und die Unfallstelle wurden mit Hilfe von Mehl gekennzeichnet und photographische Aufnahmen hiervon hergestellt. Hoffentlich gelingt es bald, den Besitzer des Wagens ausfindig zu machen und die Angelegenheit zu klären.“

Netzschkauer Tageblatt vom Sonntag, den 03. April 1927.
„Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich gestern Abend in der Plauenschen Straße. Beim Fensterputzen stürzte eine Frau aus dem II. Stockwerk auf den Hof, wo sie besinnungslos liegen blieb. Die erlittenen schweren Verletzungen führten nach kurzer Zeit zum Tode. Für die Familie ist der Fall umso tragischer, als der einzige Sohn der Verunglückten diese Ostern konfirmiert wird.“
„Durch das vorschriftswidrige Fahren eines Radfahrers ist vor einigen Tagen frühe in der 7. Stunde eine verheiratete Fabrikarbeiterin von hier schwer zu Schaden gekommen. Der Radfahrer fuhr die Mylauer Straße herab und zwar auf der linken Seite. In der Nähe der Mylauer Maschinenfabrik fuhr er die auf Arbeit gehende Frau an, sodaß sie zu Boden stürzte und auf kurze Zeit das Bewusstsein verlor. Der Arzt stellte mehrere Rippenbrüche fest. Der Fahrer stürzte vom Rade und verletzte sich an der Hand.“

B. Scholz